Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 30 (1974)
Heft: 2

Rubrik: Die "unentbehrlichen" Fremdwörter!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gemeinsame Lösung

In allen amtlichen Erklärungen wird immer wieder festgehalten, daß bei einer Reform ein gemeinsames Vorgehen der deutschsprachigen Länder anzustreben sei. Bis vor kurzem war aber bekanntlich ein Gespräch zwischen der BRD und der DDR über derartige Fragen äußerst erschwert. Es scheint sich nun freilich eine neue Situation herauszubilden, aber jede Voraussage ist wohl verfrüht. Immerhin weiß man, daß das zuständige DDR-Ministerium die Wissenschaft beauftragt hat, Entscheidungsunterlagen zur Verfügung zu stellen.
Ob die Schweiz allenfalls erneut eine Reform verhindern könnte, ist eine offene Frage. Es gibt in der BRD Stimmen, die dafür plädieren, Minderheiten zu überfahren, wenn sie sich gegen eine Reform stellen. Aber im Augenblick ist ja natürlich noch nicht einwandfrei erwiesen, ob die BRD die Reform durchführen will, denn die Gegner sind keineswegs überwunden. In jüngster Zeit haben sie ihrer Präsenz mit großem Nachdruck demonstriert, und bedeutende deutsche Zeitungen leisten konsequent Widerstand. Aber Dr. Grebe hält die BRD reif für die Reform.
In diesem Zusammenhang muß natürlich auf die verschiedenen Umfragen der Meinungsforscher und von Zeitungen hingewiesen werden. Sie scheinen einen Meinungsumschwung zugunsten einer Reform zu belegen.
Heute geht es, wie eingangs erwähnt, darum, ein Bild über die Meinungen in den Fachverbänden zu gewinnen. Eine Abstimmung ist nicht möglich, weil nicht jeder Stimme das gleiche Gewicht zukommt, denn der eine Verband umfaßt einige tausend Mitglieder, der andere nur einige hundert. Und zudem fehlt ein wichtiger Partner: die Elternschaft. Letztlich wird der Entscheid nach Anhören aller Stimmen und nach Überprüfung der Situation in den andern Ländern von politischen Instanzen zu treffen sein.

Alfons Müller-Marzohl

Die „unentbehrlichen" Fremdwörter!

Ist die deutsche Sprache der englischen hörig?

Nachdem ich jahrzehntelang der englischen Sprache vermählt war, hatte ich mit Furcht meiner Rückkehr ins deutsche Sprachgebiet entgegengesehen. Würde sich denn nicht ganz unbewußt immer wieder das eine oder andere englische Wort in meine Ausdrucksweise einschleichen? Doch ich hörte und sah zu meiner Überraschung, wie sich das Image der deutschen Sprache zu meinen Gunsten verändert hatte. Und was ich auch immer über den Nonsens der Sprachverschmutzung zu sagen hätte, wäre ein reines Understatement dieses Trends, der jederzeit den Test bestehen kann, da er sich zum Hobby der deutschsprachigen Zunge entwickelt hat. Das Know-how der Verhunzung der Sprache sollte man als Display auf einem Poster der Welt zeigen können, selbst dann, wenn auch Manpower dazu benötigt werden sollte. Das Ganze ist ein cleveres Puzzle (falsch auch Putzl ausgesprochen), das mit Insight einen guten Job verrichtet.
Es ist, wenn auch nicht tipptopp, ein Festival der Sprachverirrung, der ich begegnete. Im Showbusineß, das immer sophisticated oder gar ein Thriller sein sollte, könnte der Titel lauten: Wie die deutsche Sprache von der

englischen gekidnappt wurde. In einem Interview, ein Wort, das schon einen angestammten Platz in der deutschen Sprache einnimmt, würde ich sagen, daß es wohl ein Middle-class-Vergnügen ist, sich mit dem Spray (falsch, auch Sprei ausgesprochen) geborgter Wörter verschönern zu wollen.

Unlängst stiegen mir alle Haare zu Berge, als ich sah, wie ein Coiffeur, der seine Unabhängigkeit von der französischen Sprache und seine Abhängigkeit von den Unarten seiner Zeit beweisen wollte, sich Artist of Hair nannte. Da ich solch großem Streß ausgesetzt war, checkte ich einen Werbespot und hatte im nächsten Shopping Center einen Fast-Snack und einen Drink mit etwas Background-Musik. Wie old-fashioned müssen sich die eingebürgerten Ausdrücke Lift, Beauty-Saloon, Tea- und Lunch-Room, Bar und Grill vorkommen, da sie ja schon seit langem das Copyright besitzen, als deutsche Begriffe angesehen zu werden. Da sie gute Oldtimer sind, brauchen wir jedenfalls nicht mehr ihr Comeback zu erwarten. Ihnen kommt schon ziemlich nahe, daß es keinen Ort mehr gibt, der eine innere Stadt oder ein Zentrum hätte. Es gibt nur noch eine City, und jedes Zentrum ist, wenn einem so ein vulgäres Wort überhaupt noch in den Sinn kommt, bestenfalls ein Center geworden.

Da ist doch die englische Sprache viel vorsichtiger mit sich umgegangen. Sie war zwar immer schon stolz darauf, das Wort „Kindergarten" dem Deutschen entliehen zu haben, und sah die „Weltanschauung" dem „Weltschmerz" so sehr verbunden, daß sie beide Wörter mit psychologischer „Angst" ins Englische übernommen hat. Nur intellektuelle Snobs benutzen auch das deutsche Wort „Gestalt", wofür es aber tatsächlich kein entsprechendes Äquivalent in der englischen Sprache gibt.

Verunstaltete Wortbegriffe können wie ein Boomerang (auch falsch Bumerang geschrieben) wirken. Paris war stolz auf seinen Le Drugstore. Ein cleverer amerikanischer Busineßman, der noch dazu smart war, hat sich den floating Trend der Wortbörse zunutze gemacht und in New York einen Le Drugstore errichtet, dem er auch noch den Flair des Shopville vom Zürcher Bahnhof gab.

Es ist zweifelhaft, ob man diesen Trend, den man vielleicht noch vor einiger Zeit hätte aufhalten können, nun stoppen kann. Doch sicherlich kann und wahrscheinlich wird man ihn noch toppen. Diese Beispiele habe ich nur schnell hingeworfen. Nun hoffe ich, man wird mir verzeihen, daß ich in aller Geschwindigkeit und aus Versehen das müde gelaufene Wort „schnell" benützt habe, wenn ich genausogut hätte quick sagen können. Denn ich hätte damit, wenn nichts anderes, doch tatsächlich bewiesen, daß ich „in" bin.

Es ist kein Gag, wenn ich feststelle, ich möchte nicht nur erfolgreich sein, sondern auch Bestseller schreiben und überhaupt ein Hit werden. Doch das Wichtigste wäre, daß wir alle als ein gutes Team zusammen an der Erhaltung dieses Kauderwelsch-Booms arbeiten, da wir doch ohne Ausnahme, wie es scheint, auf noch viele Feedbacks hoffend, Fans der anglogermanistischen Akrobatik bleiben wollen.

Wenn ich auch meinem Erstaunen über die Sprachverschmutzung Ausdruck gab, möchte ich doch mit meinen Lesern ein Gentleman's Agreement eingehen, wonach niemand über dieses Happening der Allroundsprachgewandtheit informiert werden sollte. Denn schließlich möchten wir in einem Law-and-Order-Stil weiterleben, wenn auch Gesetzlosigkeit und Unordnung in der deutschen Sprache wie in der ganzen Welt herrschten.

Walter Sorell, Neuyork